

„Das muss ich erst mal sacken lassen“

Marion Deichmann sprach am Donnerstag mit BBS-Schülern über das Schicksal ihrer Familie während der Nazi-Zeit. Ihre Mutter wurde in Auschwitz vergast.

Von EZ-Redakteur MARTEN KLOSE
☎ 0 49 21 / 89 00 431

Emden. Für eine gute Stunde werden am Donnerstagnachmittag die Schrecken der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden im Zweiten Weltkrieg noch einmal ganz real. Die 82-jährige Dr. Marion Deichmann berichtet vor gut 40 Schülern der Berufsbildenden Schulen I und II (BBS) vom Schicksal ihrer Familie während der Nazi-Zeit. Die heute in der Nähe von Genf lebende Seniorin ist einer Einladung ihrer Freundin, der Emdener Professorin Dr. Ursula Koch sowie BBS-Lehrer Gero Conring und Dr. Rolf Uphoff von der Emdener Max-Windmüller-Gesellschaft gefolgt.

Es ist eine Geschichtsstunde der besonderen Art. Die grausigen Fakten des Holocausts sind bekannt. Unzählige Bücher und Filme sind über das schwärzeste Kapitel der deutschen Geschichte veröffentlicht worden. Aber es ist etwas anderes, wenn eine unmittelbar Betroffene mit leiser Stimme von dem Augenblick berichtet, als sie ihre Mutter zum letzten Mal sah. Alice Deichmann



„Ich habe keine Rachegefühle“: Marion Deichmann, BBS-Lehrer Gero Conring, Dr. Rolf Uphoff (rechts im Bild) und die Jugendlichen.

EZ-Bild: Wilken

stirbt in Auschwitz.

„Wissen Sie, ich hatte jahrelang gehofft, dass meine Mutter doch noch wiederkommt“, sagt Marion Deichmann. Im Klassenraum herrscht Stille. Die zierliche Seniorin, die 1932 in Karlsruhe geboren wurde, hat Bilder aus ihrem Familienalbum herausgesucht. Sie werden an die Wand des Klassenraums projiziert. Vater, Mutter, Kind. Eine ganz normale deutsche Familie. „Meine Vorfahren lebten seit dem 17. Jahrhundert in Deutschland. Mein Vater Kurt war eine echter Preuße“, sagt Marion Deichmann. Bis 1933 die Nazis die Macht ergreifen.

Von nun an gelten die Deichmanns wegen ihrer jüdischen Herkunft als Menschen zweiter Klasse.

Marion Deichmann berichtet von den Drangsalierungen, die ihre Familie erleiden musste, vom Umzug nach Luxemburg, als der Druck in Deutschland unerträglich wird, von der abenteuerlichen Flucht nach Paris, wo die Familie schließlich Zuflucht findet. Doch die Sicherheit währt nur kurz: Die deutsche Wehrmacht marschiert im Mai 1940 in Frankreich ein.

Am Donnerstagnachmittag sind die Schüler mittendrin in

der Nazi-Zeit und erleben und erlernen Hoffnung, Verzweiflung, Leben, Sterben und Ausweglosigkeit der Familie. Marion Deichmann berichtet, wie ihre Mutter die rationierten Gutscheine für Kleider opfert, um pflichtbewusst Judensterne zu kaufen.

Das letzte Foto

Die 82-Jährige zeigt weitere Dokumente: einen Reisepass mit einem „J“-Stempel und dem Zwangsvornamen Israel, den letzten Brief ihrer Mutter, ein Foto, auf dem ein junges Mädchen mit einer Frau zu se-

hen ist. „Das ist das letzte gemeinsame Foto von meiner Mutter und mir.“ Im Klassenraum ist es still.

Marion Deichmann wird 1942 durch einen „Zufall“ nicht nach Auschwitz deportiert. Die französische Widerstandsbewegung, die Résistance, bringt die Zehnjährige in verschiedenen Pariser Familien unter. „Alle zwei Wochen war ich woanders“, erzählt Marion Deichmann von immer wechselnden Verstecken. 1944 landen die Alliierten in der Normandie - die Zeit der Gefahr ist vorbei. Nach dem Krieg studiert Marion Deichmann, wird Psy-

chologin und Psychotherapeutin, arbeitet bei der Uno in Genf, lebt mal in Frankreich, mal in den USA.

Der gewaltsame Tod ihrer Mutter beschäftigt sie bis heute. „Wenn man seine Mutter so aus der Tür hinausgehen sieht, da kann man nicht trauern.“ Für einen Moment spricht Marion Deichmann nicht weiter. Verbittert habe sie die Tragödie nicht. „Ich kenne keine Rachegefühle.“

Nach dem gut einstündigen Vortrag haben die Schüler nur wenige Fragen. „Das muss ich jetzt erst mal sacken lassen“, sagt einer der Jugendlichen.

Heiße Erbsensuppe für einen guten Zweck

Alle Einnahmen kommen der Diaconie der Fremdlingen Armen zugute.

Emden. In der Adventszeit eine Suppe für den guten Zweck. Das bieten die Mitglieder des Rotary Clubs Emden an den kommenden Sonnabenden Zwischen beiden Seelen. Dort verkaufen sie, dieses Jahr zum achten Mal, noch bis zum letzten Adventswochenende hausgemachte Erbsensuppe. Drei Euro kostet die Schale. Die Einnahmen erhält die Diaconie der Fremdlingen Armen, versicherte Hansjörg von Sivers im Gespräch mit der Emdener Zeitung.

Vor einigen Jahren hörten die Rotarier einen Vortrag von einem Vorstandsmitglied der Diaconie. Dieser berichtete von den Aufgaben, die die Wohl-

fahrtseinrichtung übernimmt. Er stellte einige Projekte vor und machte deutlich, an welchen Stellen finanzielle Mittel fehlen. Damit reifte bei den Rotariern der Entschluss, etwas für die Diaconie tun zu wollen, erinnert sich von Sivers.

Und so stehen nun jeden Adventssonabend in zwei Schichten jeweils drei Freiwillige in der Emdener Fußgängerzone und versorgen die Passanten mit heißer Suppe. Ein netter Nebeneffekt sei, dass so auch die Gelegenheit entstehen miteinander ins Gespräch kommen, sich austauschen und etwas über die Arbeit der Rotarier und der Fremdlingen Armen zu erfahren. Denn von beiden Einrichtungen sind immer Mitglieder vor Ort, die gerne über ihre Arbeit berichten, sagte von Sivers. Imf



Suppe und Gespräche: Die Rotarier engagieren sich mit ihrem Suppenverkauf für einen guten Zweck. Bild: privat

Kurznachrichten

Handel

Verkauf von Böllern ab 29. Dezember

Ostfriesland. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern darf in diesem Jahr am 29. Dezember beginnen. Darauf hat die ostfriesische Industrie- und Handelskammer (IHK) hingewiesen. Bis dahin darf nach dem geltenden Sprengstoffrecht kein Kleinfeuerwerk der Kategorie 2 über den Ladentisch gehen. Ausgenommen von dieser Regelung sind Feuerwerksspielwaren, die als sogenanntes Kleinstfeuerwerk der Kategorie 1 das ganze Jahr über verkauft werden dürfen.

Zu schade zum Verschenken:

TOP SMARTPHONES JE 1€¹

- Galaxy S4 mini im Smart-Tarif mtl. 19,95 €²
- Galaxy S5 im Flat-Tarif mtl. 29,95 €³
- iPhone 6 im Flat-Tarif mtl. 39,95 €³

Jetzt beauftragen: im EWE ServicePunkt, in unseren Partnershops oder unter der kostenlosen Servicehotline 0800 3932000.

Energie. Kommunikation. Mensch. | www.ewe.de



1) Preis gültig bei Abschluss eines EWE-Mobilfunkvertrags – siehe 2) und 3) – und nur, solange der Vorrat reicht. 2) Nur für EWE-Kunden mit Neuvertrag oder Vertragsverlängerung – sonst 5 € mtl., mehr. Mtl. Preis in den ersten 24 Monaten inkl. Hardwarezahlung – danach mtl. 19,95 € ohne Hardwarezahlung. Mindestlaufzeit 24 Monate. Einm. Anschlusspreis 25 €. Internet-Flat bis 300 MB mit max. 7,2 Mbit/s, danach Drosselung auf max. 64 Kbit/s, Flat ins dt. Festnetz und zu Postpaid-Mobilfunk von EWE. 150 SMS in alle dt. Netze. Verbindungspreise nach Verbrauch der Inklusivleistungen 19 ct/Min. bzw. 19 ct/SMS. 3) wie 2), mit folgender Abweichung: Mtl. Preis in den ersten 24 Monaten inkl. Hardwarezahlung – danach mtl. 29,95 € ohne Hardwarezahlung. Internet-Flat mit 500 MB Highspeed-Volumen. Flat in alle dt. Fest- und Mobilfunknetze. SMS-Flat.

Alle Preise inkl. 19 % MwSt. Angebot befristet bis 11.1.2015. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. EWE TEL GmbH, Cloppenburg Straße 310, 26133 Oldenburg